



„Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Welche Angebotsstrukturen brauchen Kinder und Eltern heute?“

Dr. Sybille Stöbe-Blossey

28. Februar 2005

Aufbau des Vortrags

1. Problemaufriss: Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten
2. Ausgewählte Ergebnisse einer Telefonbefragung von Müttern
3. Perspektiven

Institut Arbeit und Technik



1. Problemaufriss: Aktuelle Entwicklung der Arbeitszeiten





Entwicklung atypischer Arbeitszeiten

1991: 42 % der Erwerbstätigen leisteten
(zumindest gelegentlich) Wochenend-,
Schicht- und/oder Nachtarbeit

2000: 50,8 %
(*Statistisches Bundesamt 2001:13*)

⇒ Immer mehr Erwerbstätige arbeiten zu
atypischen Arbeitszeiten
(vor allem TEILWEISE)

Teilzeitarbeit - Die dominierende Arbeitsform von Frauen mit Kindern

- 1991 waren 14 % aller Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit tätig.
- 2000 ist dieser Anteil auf knapp 20 % angestiegen (13 % Ost, 22 % West).

=> Der Anteil an Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, ist mit 38 % sehr hoch (23 % Ost; 42 % West).

Institut Arbeit und Technik

Teilzeitarbeit ist nicht Halbtagsarbeit am Vormittag!

Arbeitszeiten von Frauen mit Kindern unter 14 Jahren,
die weniger als 6 Stunden am Tag arbeiten:

47,6 %	vormittags
7,9 %	nachmittags
6,1 %	abends
38,4 %	wechselnde Arbeitszeiten

(SOEP 2000)

=> Trend „Weg von der Vormittagstätigkeit“ wird
sich bei weiter wachsender Zahl von Teilzeit-
beschäftigten verstärken.

Probleme für die Kinderbetreuung:

- => Betreuungslücke für Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte bei atypischen Arbeitszeiten
- => Angebote für Teilzeitbeschäftigte (bspw. Kindergarten mit verlängerter Öffnungszeit, Schule von 8-1) berücksichtigen nur Vormittagsbeschäftigung
- => Teilzeitbeschäftigte mit anderen Arbeitszeiten müssen Ganztagsplätze nutzen - aber diese sind oft schwer zu bekommen und passen nicht wirklich zum Bedarf.

Genauere Informationen über Lage der Arbeitszeiten, Kinderbetreuungslösungen und Bedarf notwendig!



2. Ausgewählte Ergebnisse einer Telefonbefragung von Müttern



Projekt „Bedarfsorientierte Kinderbetreuung“

Konzeption und Durchführung:

Forschungsschwerpunkt „Bildung und Erziehung
im Strukturwandel“ am IAT

Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung vom

01.04.2003 bis zum 31.03.2005

Elemente:

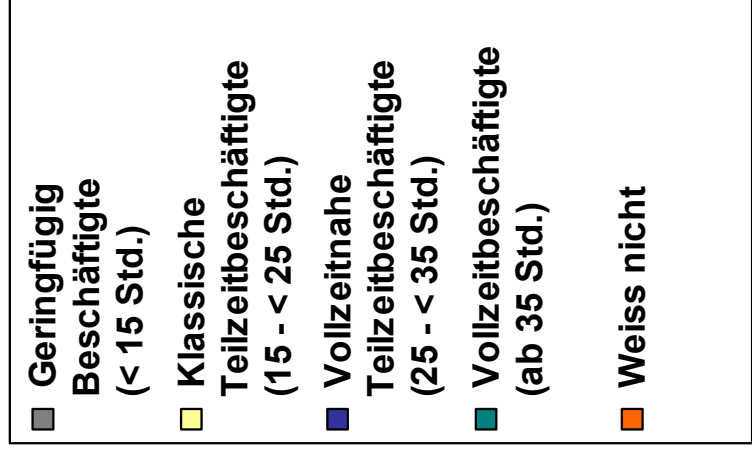
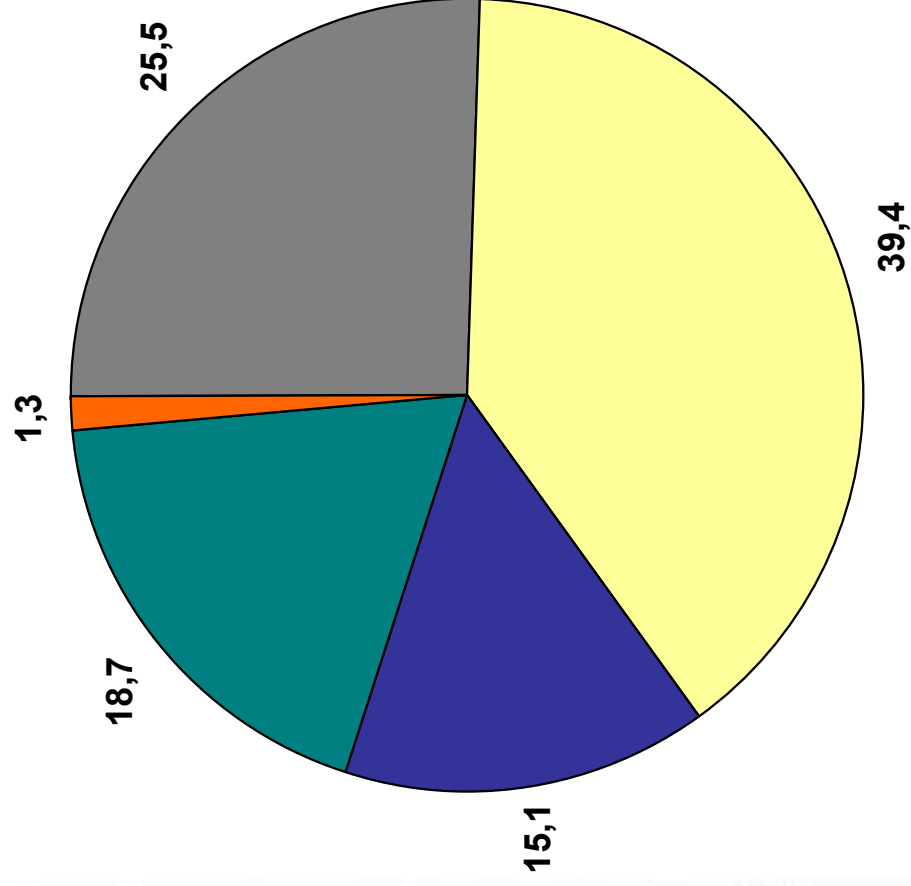
- Bedarfsanalyse (Telefonbefragung)
- Fallstudien in Ländern, Kommunen und
Tageseinrichtungen zur Umsetzung von
Bedarfsorientierung

Institut Arbeit und Technik

Methode der Telefonbefragung

- Standardisierte Telefonbefragung
- Durchführung: Sozialwissenschaftliches Umfragezentrum Duisburg
- Zufallsgenerierung von Telefonnummern
- Befragung von 1.232 Frauen mit Kindern unter 14 Jahren in NRW im Juli 2003
- Daten über 1.985 Kinder

Wochenstundenarbeitszeit Anteil an erwerbstätigen Müttern insgesamt (Angaben in Prozent)



Zentrale Ergebnisse zur Lage der Arbeitszeiten

Viele Frauen arbeiten teilweise zu Zeiten außerhalb der Standardöffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen:

54 % spätnachmittags (16.30 – 19.00 Uhr)
33 % abends (19.00 – 22.00 Uhr)
16 % nachts
28 % am frühen Morgen (vor 7.30 Uhr)
50 % samstags
30 % sonntags

Institut Arbeit und Technik

- Nur eine Minderheit der Teilzeitbeschäftigten arbeitet ausschließlich vormittags (geringfügig 28,2 %, klassisch 25,3 %, vollzeitnah 14,9 %).
- Nur 6,5 % der Vollzeitbeschäftigten sind in keiner Weise von atypischen Arbeitszeiten betroffen.
- Auch bei den Teilzeitbeschäftigten ist dies nur eine Minderheit (geringfügig 33,9 %, klassisch 33,1 %, vollzeitnah 19,4 %).

Wünsche zur Erwerbstätigkeit

- Gut zwei Drittel der Frauen, die zur Zeit in Elternzeit sind, möchten im Anschluss daran wieder arbeiten; ein weiteres Fünftel gibt an, dies hänge von den Möglichkeiten ab.
- Auch fast die Hälfte der Hausfrauen würde gern arbeiten, weitere 10 % sind sich nicht ganz sicher.
- Weniger als ein Drittel der nicht erwerbstätigen Frauen (Elternzeit/Hausfrauen) entscheidet sich grundsätzlich gegen eine Erwerbstätigkeit, weil sie ihre Kinder selbst betreuen wollen (12,2 % aller Befragten).
- Fast 90 % aller Mütter und gut zwei Drittel der zur Zeit nicht Erwerbstätigen sind somit an einer Erwerbsarbeit interessiert.

„Betreuungsnetzwerke“

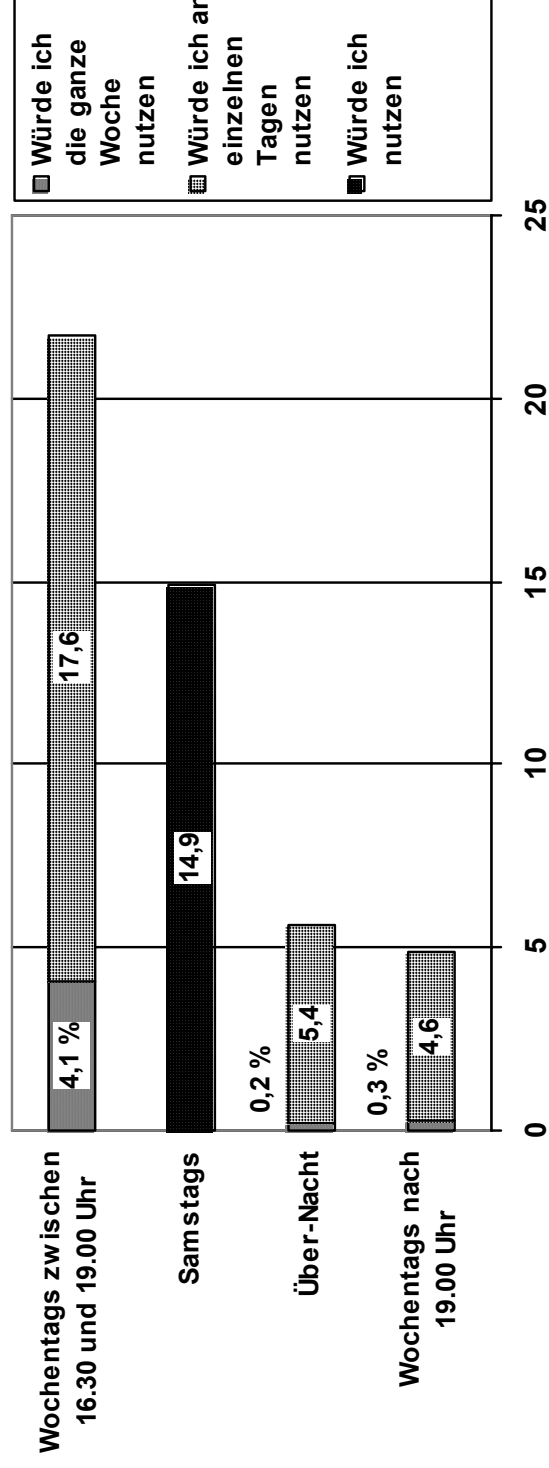
- Wenn erwerbstätige Frauen mit einem Partner zusammenleben, übernimmt dieser bei 60,4 % der Kinder zeitweise die Betreuung, während die Mutter arbeitet.
- 53,4 % der Kinder werden während der Arbeitszeiten ihrer Mütter auch durch andere Personen betreut – Großeltern, Nachbarn, Kinderfrau, Tagesmutter, Freunde, andere Mütter, Geschwister.

Institut Arbeit und Technik

- Den weitaus größten Anteil haben mit fast drei Vierteln der Fälle die Großeltern. 39,3 % der Kinder erwerbstätiger Mütter werden also zeitweise von den Großeltern betreut.
- Nicht einmal in der Hälfte der Fälle möchte die Mutter die aktuelle Betreuungslösung mit den Großeltern in jedem Fall beibehalten, im Hinblick auf die anderen Personengruppen (bspw. Tagemütter) sogar noch seltener.
- Die Betreuung ausschließlich in einer Einrichtung ist nur für wenige Mütter eine Lösung. Selbst im Kindergartenalter trifft dies nur auf 14,0 % der Kinder zu.

Betreuungsangebote für atypische Zeiten

Welche Betreuungsmöglichkeiten würden Sie gerne nutzen?



Institut Arbeit und Technik

Betreuungsangebote für unter Dreijährige

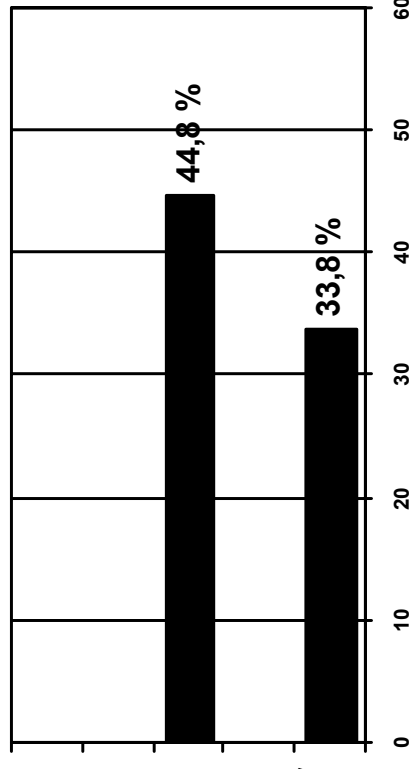
Welche Betreuungsangebote für unter Dreijährige würden Sie gerne nutzen?

Krippe/ Platz an einzelnen Wochentagen

44,8 %

Krippe/ Platz an allen Wochentagen, aber
nur stundenweise

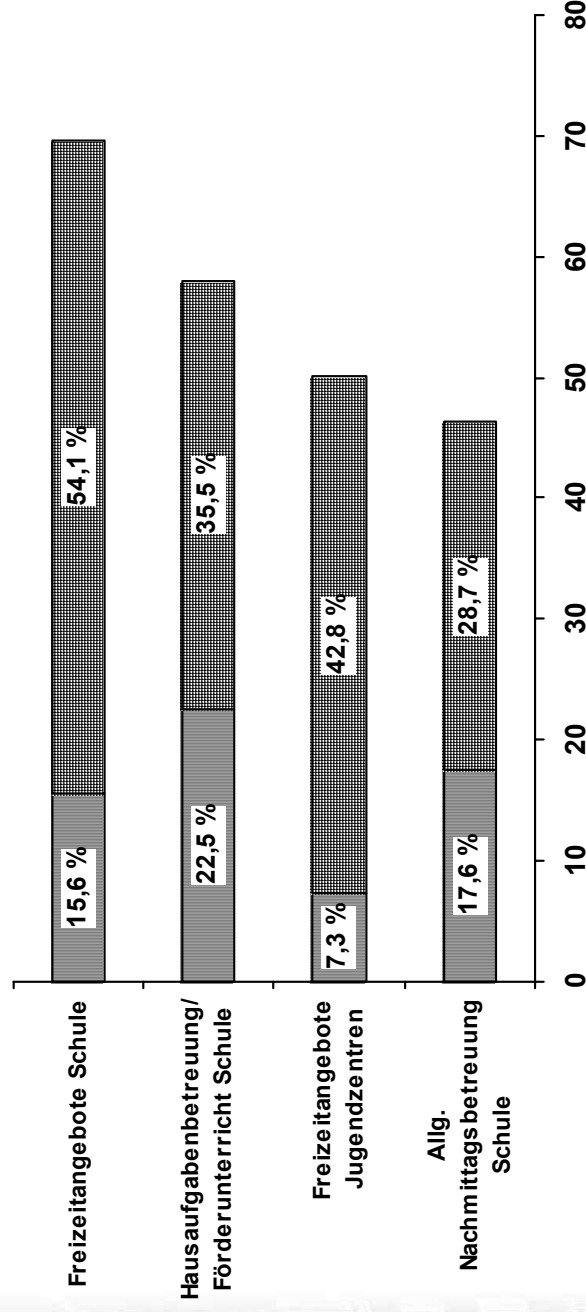
33,8 %



Institut Arbeit und Technik

Angebote an Schulen

Welche Betreuungsangebote würden Sie gerne nutzen?





Wissenschaftszentrum
Nordrhein-Westfalen
Kulturwissenschaftliches
Institut

Wuppertal Institut für
Klima, Umwelt, Energie
Institut Arbeit
und Technik

3. Perspektiven

Institut Arbeit und Technik



Hans Böckler
Stiftung 

Bildung, Erziehung und Betreuung ganzheitlich betrachten!

Kindertageseinrichtungen und Schulen als

„Kompetenzzentrum für Kinder“

Vernetzung mit Beratungsinstitutionen

Kombiniertes Betreuungsangebot

- wohnortnahe Betreuung in Standardinstitutionen
- „Schwerpunktgruppen“ in einzelnen Institutionen am Spätnachmittag/frühen Abend (je nach Altersgruppe); verbunden mit Fahrdienst
- Tagesmütterdienst für spezielle Bedarfe
- dabei möglichst „Dienstleistung aus einer Hand“

Moderatorenfunktion der Kommune

Institut Arbeit und Technik

Handlungsbedarf in der Kommune I

Kleinkinder

- Nutzung der Ressourcen, die durch nicht mehr benötigte Kindergartengruppen frei werden
- Kombination von verschiedenen Modellen (kleine altersgemischte Gruppen, Spielgruppen, Tagespflege)
- > Gesamtkonzept entwickeln (Umsetzung TAG!)

Institut Arbeit und Technik

Handlungsbedarf in der Kommune II

Kindergartenkinder

Ganztagsangebote ausweiten / Einbeziehung
flexibler Angebote prüfen

„Kernzeit“ am Vormittag (Bildungsangebote!)

Sprachförderung / Interkulturelle Erziehung

Früherkennung von Problemen / Förderung
vermitteln / Vernetzung stärken

Handlungsbedarf in der Kommune III

Schulkinder

Flächendeckende Umsetzung von (offenen)
Ganztagsschulkonzepten

Vorteile:

- „Schulkinder in der Schule“ (Ganzheitlichkeit)
- Verbindung Schule – Jugendhilfe
- Flexible Förderung organisierbar
- Freizeitangebote für ALLE Kinder
- Offenheit innen/außen als Qualitätsmerkmal

Handlungsbedarf in den Bundesländern

- Rechtliche Rahmenbedingungen für zeitlich flexible Nutzung und entsprechend gestaffelte Kosten-/Beitrags-/Förderstrukturen
- Freiraum/rechtliche Klarheit für die Einrichtungen/Träger zur Schaffung von Zusatzangeboten
- Förderstrukturen für Angebote zu atypischen Zeiten
- Berücksichtigung besonderer sozialer Problemlagen in Regionen/Stadtteilen

Institut Arbeit und Technik

Handlungsbedarf auf Bundesebene

- Finanzierungsstrukturen: „Weg von der föderalen Finanzverflechtungsfalle“
- „Betreuungszuschuss“ als Zuschlag zum Kindergeld
- Kinderkasse / Familienkasse

Institut Arbeit und Technik



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei Rückfragen:

Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Institut Arbeit und Technik

im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Forschungsschwerpunkt Bildung und Erziehung im Strukturwandel - BEST
Munscheidstr. 14
45886 Gelsenkirchen

Tel.: 0209/ 1707-130

Telefax: 0209-1707-110

E-Mail: stoebe@iatge.de

WWW: <http://iat-info.iatge.de>